



Fallstudie Typ-2-Diabetes

Typ-2-Diabetes

Smartphone-App und webbasiertes Portal

Überblick

Einbindung der Patienten in das Selbstmanagement ihres Typ-2-Diabetes und in positive, nachhaltige Lebensstiländerungen neben der Behandlung.

Problem

Es besteht ein Bedarf an innovativeren Kooperationen, um die intrinsische Motivation der Patienten zum Engagement zu verbessern. Einmal eingebunden, sind sie in einer besseren Lage, der Behandlung ihres Typ-2-Diabetes gegenüber adhärent zu bleiben. Das führt auch dazu, dass sie positive und nachhaltige Lebensstiländerungen vornehmen.

Lage

Die Rate der Diagnose von Typ-2-Diabetes hat sich in den letzten Jahrzehnten exponentiell erhöht, parallel zur Fettleibigkeit. Er tritt auch immer häufiger bei jüngeren Zielgruppen auf (die vorher kein hohes Risiko für die Entwicklung der Krankheit bargen).

Nutzen

Wir haben Einblicke aus einem großen, internationalen Datensatz erhoben, um die Überzeugungen und Wahrnehmungen von Patienten in Bezug auf die Typ-2-Diabetes-Diagnose und die Behandlung / das Management zu messen. Um dies zu tun, haben wir unsere zuverlässigen und validierten Werkzeuge und Rahmenwerke eingesetzt, die speziell auf Typ-2-Diabetes zugeschnitten sind.

Die Erkenntnisse aus dieser Forschung sind in die ansprechenden, bevorzugten und spezifischen Materialien, die die praktischen und wahrgenommenen Hindernisse in Bezug auf Arzneimittel vollständig ansprechen, eingeflossen.

Sie binden Patienten erfolgreich in das Selbstmanagement ihres Typ-2-Diabetes mit ein und motivieren sie zu positiven sozialen, beruflichen, kognitiven Lebensstiländerungen, die nachhaltig sind.

Wir haben diese Einblicke auch bei der Gestaltung des Kontextes und des Kanals der Interventionen berücksichtigt. Eine digitale Lösung, die zusammen mit Druckmaterialien implementiert wurde, verschaffte dem Kunden im aufkommenden digitalen Sektor im Gesundheitswesen eine bedeutendere Rolle und konnte neue (zunehmend wichtige) Zielgruppen in der Patientenpopulation mit einbinden.

Implikationen

Unsere Forschung ergänzte bereits bestehende Daten, um potenzielle Wissenslücken zu schließen und das, was bereits aus der Forschung des Kunden bekannt war zu konsolidieren.

Die Hinzuziehung aller Interessengruppen führte zu einem evidenzbasierten Adhärenzprogramm, das von verschiedenen professionellen, akademischen, klinischen Sichtweisen sowie der Sicht der Patienten geprägt ist.

Wir nutzten diese Ansichten, um die Bestrebungen auf ein tieferes und wesentlich nuancierteres Level anzupassen, als es bei Standard-Adhärenz-Interventionen der Fall war. Dies erleichterte einen zweiseitigen Dialog zwischen dem Patienten und dem Programm, um wichtige Zielgruppen zu erreichen und einzubinden, die sonst unbeteiligt geblieben wären und daher ein größeres Risiko für Nicht-Adhärenz gehabt hätten.